

Tinnitus-Behandlung mit CMD-Therapie

Wirksame und gesicherte Behandlungsmethoden gegen die störenden Ohrgeräusche gibt es wenige. In einigen Fällen kann eine zahnärztliche CMD-Therapie eine Entlastung bringen. Für einen Behandlungserfolg ist jedoch das rechtzeitige Eingreifen des Zahnarztes von Bedeutung.

| Dr. med. dent. Christian Köneke

Der Tinnitus wird heute als Symptom anderer Erkrankungen und nicht als eigenständige Erkrankung gesehen. Er ist einer Informationsverarbeitungsstörung im Gehirn begleitet von einer individuell geprägten emotionalen Reaktion. Es wird der subjektive (z.B. zervikaler) vom objektiven Tinnitus unterschieden. Für die Zahnmedizin im Rahmen einer CMD-Therapie ist der subjektive (non-auditorische)

Tinnitus relevant, der meist nur vom betroffenen Menschen wahrgenommen wird. Auch radiologische Auffälligkeiten im Sinne von aberrierenden AICA-Schlingen am Kleinhirnbrückenwinkel konnten in Bezug zum Tinnitus gesetzt werden. Die Behandlung der subjektiven Ohrgeräusche muss sich einerseits an der Ursache, andererseits am Zeitverlauf und dem Schweregrad orientieren. Für die einzuschlagende Therapie



Abb. 1: Ausgangs-Situationsmodell HIKP frontal.



Abb. 2: Ausgangs-Situationsmodell HIKP links.



Abb. 3: Ausgangs-Situationsmodell HIKP rechts.



Abb. 4: Registrierung der vorläufigen Zentrik mit Beauty-Pink-Wachs als Konstruktionsbiss in der gewünschten Höhe.